

# Nacht

Autor(en): **Von Houda, Hilde**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 18

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-456355>

## **Nutzungsbedingungen**

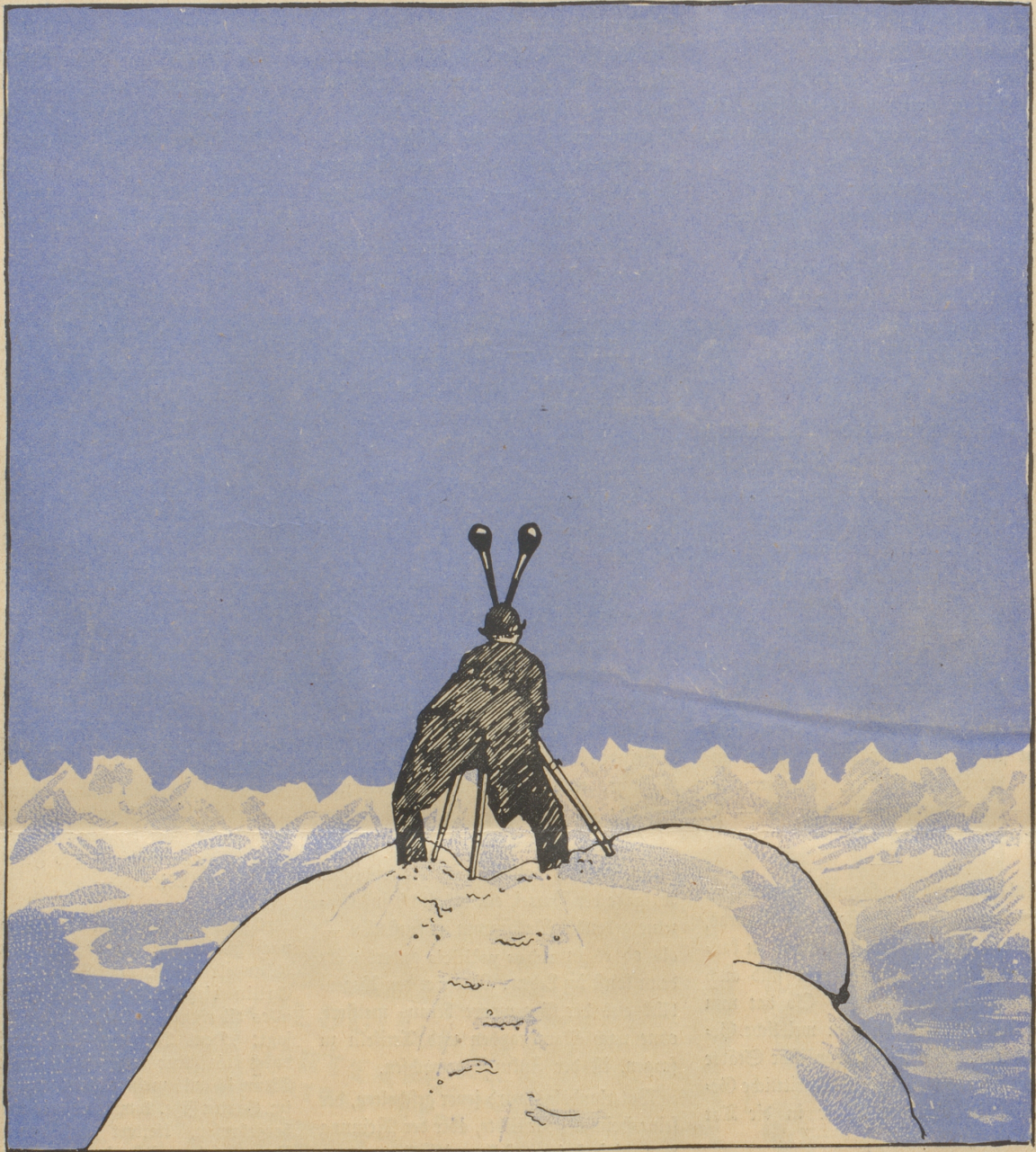
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zwecks besserer Ueberwachung der ausländischen Lebensversicherungsgesellschaften ist das Eidgen. Versicherungsamt mit Scherenfernmehren, Teleskopen und Periskopen ausgerüstet worden, welche der Bundesrat zu diesem Zwecke von der griechischen Armee in Bq. erworben hat. Diese Maßnahme hat allgemein beruhigend gewirkt.

N a c h t

Es weht ein Wind von Bergeshöh.  
Er taumelt wütend in die Bäume.  
Es sind die Blüten meiner Träume,  
Die ich dort fallen seh.

Die Nacht ist Sehnsucht, ist Gefühl.  
Die Flut durchsurcht ein stiller Schwan.  
Ich sitze träumeschwer im Rahn . . . .  
Die Nacht wird starr und kühl.

Ich sitze einsam — niemand weiß.  
Die Hände gleiten durch die Flut,  
Zu fühlen meine Fieberglut.  
Mein Herz ist schwer und heiß.

Die Blicke wandern himmelwärts. Und eifrig, wie die starre Nacht,  
Sie trinken still der Sterne Pracht. Wird mein vereinsamt Herz.

Bilde von Gouda